

# Zum Gedenken

## Herbert Bauer

geboren am 4. April 1942

gestorben am 8. September 2011

Kurz nach überstandener Operation und dem Verlassen der Klinik verstarb unerwartet einer der verdienstvollsten Naturschutzhelfer des Landkreises Leipzig. Mit Herbert Bauer verlieren wir den in der südlichen Region von Leipzig bekannten und geschätzten „Storchenvater“, einen Freund und unermüdlichen Bewahrer der heimatlichen Natur. Alle, die ihn kannten, die viele Erlebnisse mit ihm hatten und mit ihm gemeinsam für den Naturschutz eintraten, trauern mit seiner Familie über den schmerzlichen Verlust.

Herbert Bauer wurde am 4. April 1942 im polnischen Saniki, westlich der Narew, als Sohn einer Bauernfamilie geboren. Bereits mit zwei Jahren musste er mit seiner Mutter und seinem Bruder die Heimat während des Krieges verlassen. In Mecklenburg fanden sie vorerst eine Bleibe, bevor sie nach Rückkehr des Vaters aus der russischen Gefangenschaft nach Sachsen weiterzogen und in Frankenhain eine neue Heimat und ein Zuhause fanden. Nach der Schulzeit erlernte Herbert Bauer, wie seine Eltern, den Beruf des Landwirtes. Aus der 1962 geschlossenen Ehe gingen drei Kinder hervor. Er arbeitete bis zum Ruhestand gemeinsam mit seiner Frau in der LPG einer Milchviehanlage im benachbarten Ort Prießnitz.

Mit der täglichen Arbeit in der Landwirtschaft, dem Umgang mit der Natur und den Tieren, entstand bei Herbert Bauer folglich auch die Einstellung, jegliches Leben zu achten und zu schützen. Umgeben war er auch nach getaner Arbeit von vielen Haustieren, die seinen Hof und Garten bevölkerten. Anstoß für eine intensivere Beschäftigung mit Wildtieren und dem Naturschutz gab ein Storchenpaar, das sich auf einem

Pappelstumpf auf seinem Hof niedergelassen hatte. Dieses Erlebnis löste bei ihm und seiner Familie eine solche Begeisterung aus, die bis in die heutige Zeit anhielt.

Mitte der siebziger Jahre begann sich Herbert Bauer ganz aktiv und zielgerichtet für die Ansiedlung und den Schutz des Weißstorches einzusetzen. Er errichtete mit Hilfe fleißiger Helfer, Handwerker und Betriebe in der südlichen Region von Leipzig, und über die Grenzen des damaligen Kreises Geithain hinaus, mehr als 30 Horste und Horstunterlagen. Ohne auf die Uhrzeit zu schauen oder den finanziellen Aufwand zu scheuen, war er immer für die Störche da. Jährlich wurden die Horste ausgebessert, bei Unwettern entwässert und mit neuem Nistmaterial versehen, und verletzte Störche oder verlassene Gelege versorgt.

Eine enge Verbindung bestand aus diesen Gründen zum Storchenhof „Loburg“ zu Dr. Kaatz in Sachsen-Anhalt. Fast jährlich führten ihn Fahrten mit verletzten Weiß- oder Schwarzstörchen zum Storchenhof.

Akribisch sammelte er viele Daten zu den Weißstörchen; so die Ankunftszeiten, abgelesene Ringnummern, Gelegegrößen, Schlupferfolge, besondere Verhaltensweisen etc. Der Kontakt zu vielen interessierten Bürgern ermöglichte es ihm, jederzeit für die Störche vor Ort zu sein. Er zog die praktische Arbeit vor und war kein Mann der langen Reden.

Bei Arbeitseinsätzen der Fachgruppe profitierten die jüngeren Mitglieder von seinem Erfahrungsschatz und seiner Arbeitseinstellung. Eine maßgebliche Rolle spielte Herbert Bauer bei der Umsetzung eines Projektes zum Artenschutz für gebäudebewohnende Tierarten an einer Schule in Geithain. Mit großem körperlichen Einsatz und Ideenreichtum setzte er das Projekt mit dem Einbau von Kästen für Fledermäuse, Mauersegler und Dohlen um. Seine Tätigkeit wurde von vielen Menschen durch die örtliche Presse verfolgt und gewürdigt.

Als Mitglied der Fachgruppe „Eschefelder Tei-

che", des VSO und ehrenamtlicher Naturschutz-  
helfer fanden seine Ratschläge und Hinweise  
stets Beachtung. Besonders gern arbeitete er  
mit Kindern aus den Schulen und Kindergärten.  
Er führte sie über gemeinsame Ausfahrten mit  
dem Kremser oder bei den jährlichen Storchen-  
beringungen an die Liebe zur Heimat und der  
Natur heran. Der Weißstorch wurde dank seiner  
Arbeit zum Lieblingsvogel in dieser Region.  
Wie breit seine Interessen und Neigungen wa-  
ren, zeigten seine Mitgliedschaft im Männer-  
chor, im Verein „Historische Landtechnik" und  
viele Bildungsreisen in ferne Länder.  
Herbert Bauer ist uns als Energiebündel, be-  
geisteter Naturfreund und bodenständiger  
Mensch in Erinnerung. Er verstand es, den Na-  
turschutz mit und für die Menschen umzuset-  
zen. Ihm ist es zu verdanken, dass der Weiß-  
storch in der Region südlich von Leipzig eine  
feste Heimat bekam und besonders die jungen  
Menschen an den Natur- und Heimatschutz  
herangeführt wurden.

Seine Arbeit wurde durch die Ehrenurkunde für  
den Naturschutz durch den Freistaat Sachsen  
gewürdigt. Er wird uns als Mensch und in dem  
von ihm Geschaffenen stets in Erinnerung  
bleiben – als der „Storchenvater" der Region.

G. Delling  
Fachgruppe „Eschefelder Teiche"  
im NABU e.V. Sachsen

## **Werner Rösch**

geboren am 21. Februar 1935

gestorben am 30. Juli 2011

Im Alter von 76 Jahren verstarb nach schwerer  
Krankheit unser Naturschutzhelfer Herr Werner  
Rösch aus Lauterbach, Ortsteil von Marienberg.  
Er war seit mehr als drei Jahrzehnten im ehren-  
amtlichen Naturschutz tätig. Seine Mitarbeit  
in der Fachgruppe Ornithologie Marienberg  
einschließlich des Vereins Sächsischer Ornitho-  
logen begann noch früher.

Allseitig an der Natur interessiert galt sein be-  
sonderes Interesse und Engagement der Or-  
nithologie und dem Vogelschutz in seiner Erz-  
gebirgsheimat. So betreute er Brutplätze von  
Greifvögeln, Schwarzstorch und eine Vielzahl  
von Nisthilfen im Wald. Werner Rösch wirkte an  
den Brutvogelkartierungen in Sachsen (1993–  
1996 und 2004–2007) und darüber hinaus  
an Beringungsprogrammen in Norddeutschland  
mit. In besonderer Weise lag ihm auch der  
Erhalt Gebäude bewohnender Vogelarten in  
seinem Heimatort – vor allem des Mauerseg-  
lers – am Herzen.

Trotz Krankheit versuchte er noch bis zuletzt  
seine innige Verbindung zur Natur zu erhalten.  
Werner Rösch gehörte zu den aktivsten Natur-  
schutzhelfern des Mittleren Erzgebirges. Sein  
Handeln war pragmatisch, von ihm wahr-  
genommene Defizite beim Umgang mit der  
Natur nannte er stets beim Namen.

Werner Rösch war durch seine fundierten loka-  
len Kenntnisse und Erfahrungen als Natur-  
schützer und Ornithologe geachtet.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes  
Andenken bewahren.

U. Kolbe  
Erzgebirgskreis  
Untere Naturschutzbehörde